

Es fehlen ein Literaturverzeichnis und ein Register. Während das Inhaltsverzeichnis mit der Auflistung der Unterkapitel ein Register teilweise ersetzt, ist das Fehlen der Literaturangaben doch befremdlich. Ohnehin wirkt das Buch ab dem dritten Kapitel etwas gedrängt, so als ob die Autoren, nach der verschwenderischen Darstellung in der Einleitung und den beiden ersten Kapiteln, nun plötzlich Platz sparen mussten. Trotz dieser Einschränkung ist ein Buch entstanden, welches sich den Ruf eines Standardwerkes zum Thema verdient. Fast jeder Aspekt der Uniformierung wird erwähnt und zumeist ausführlich beschrieben. Die Kombination moderner Fotos von Realstücken mit zahlreichen, zumeist bisher unveröffentlichten, zeitgenössischen Fotos macht das Buch zu einer Fundgrube für den Uniformkundler.

Karsten Stroschen

Patterson, Angus: *Fashion and Armour in Renaissance Europe. Proud looks and brave attire*, V & A Publishing, London 2009. Festband, Format 25 x 22 cm, 112 Seiten, 100 farbige Abb., in englischer Sprache; ISBN 978-1-85177-581-1, Preis 23,99 €.

Der Kurator der Abteilungen für Metallartefakte, Waffen und Rüstungen des Londoner Victoria and Albert Museums erläutert in dieser Monografie die wechselseitigen gestalterischen Beziehungen der Waffe, der Kleidung und des Körperschutzes vom ausgehenden Mittelalter bis etwa zur Mitte des 17. Jahrhunderts.

Einen ersten augenfälligen Überblick über das Thema bieten auf den ersten Seiten des Buches die chronologisch geordneten Fotografien erhaltener, für ihre Stilepoche markante Harnische mit der jeweiligen Zuordnung einer künstlerischen Darstellung der zeitgenössischen textilen Mode.

In seinen einleitenden Worten räumt der Autor mit überkommenen Klischees zur „Ritterrüstung“ auf. Das im öffentlichen Bewusstsein verhaftete Missverständnis der Rüstung – Unbeweglichkeit, untragbares Gewicht – führt der Autor letztlich auf die aus ihrem ursprünglichen Kontext gerissene, leblose museale Aufstellung der meisten erhaltenen Rüstungen zurück. Er hebt zudem hervor, dass die Rüstung an sich als Kleidung zu betrachten ist und mit dem textilen Pendant stets in gegenseitig befruchtender formaler Beziehung stand. Da textile Kleidungsstücke der Renaissance in denkbar geringen Mengen auf uns gekommen sind, bilden die in weitaus größerer Zahl erhaltenen Rüstungen beziehungsweise ihre Teile eine nicht zu vernachlässigende Quelle für die Forschung am historischen Kostüm.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit dem Thema „Wearing“, in welchem sich der Autor mit den Fragen des intentionierten persönlichen Erscheinungsbildes des Trägers von Kleidung und Rüstung beschäftigt. Auch auf den Aspekt der Maßanfertigung beider verbrüderter Körperhüllen geht der Autor hier ein und zeigt die Gemeinsamkeiten des Plattner- und des Schneiderhandwerks auf. Das Thema der gesetzlichen Restriktionen zur Gestaltung der Kleidung erläutert Patterson anhand einiger ausgewählter Quellzitate. Es folgen chronologisch untergliederte Betrachtungen der gegenseitigen Reflektionen von Form und Dekoration der Kleidung und Rüstung.

Im Kapitel „Adorning“ geht Angus Patterson insbesondere auf den zierenden Aspekt der Waffe und der Rüstung ein. Gegen Ende der betrachteten Epoche verlieren letztere ein Stück ihres defensiven und offensiven Charakters und avancieren bisweilen zum reinen Zierwerk. Nach einem Abriss über die Fechtkünste in der Renaissance und die Benutzung des Schwertes erläutert der Autor die zunehmend wichtigere Rolle der Feuerwaffe im Hinblick auf

das sich mit ihr verändernde modische Erscheinungsbild des Kriegers.

Der abschließende Teil des Buches widmet sich dem Aspekt des Sammelns von Kleidung, Rüstung und Waffen. Der Autor erläutert hier anhand einiger bekannter Sammlungen die Geschichte und die Intention des Aufbewahrens von nicht mehr nach ihrer Zweckbestimmung genutzten einschlägigen Objekten. Er hebt hervor, dass viele Objekte um ihres künstlerischen Wertes geschätzt und erhalten blieben. Das letzte Kapitel beschließen Erläuterungen zu einer Auswahl an historischen Metall-Dekorationstechniken.

Etwas zu bedauern ist, dass mit diesem Buch zum wiederholten Male lediglich eine Bearbeitung der prachtvollen Auswüchse der Mode vergangener Zeiten vorliegt. Dies erweckt beim Leser leicht den Eindruck, modisches Erscheinen sei ein Privileg der begüterten Zeitgenossen gewesen. Dem Titel des Buches nach wäre hier zumindest eine klare Eingrenzung des Themenbereiches wünschenswert gewesen. Wir erfahren vernachlässigbar wenig über die Kleidung und Rüstung der unteren Schichten der Gesellschaft – dabei sind auch im Victoria and Albert Museum hierzu Objekte und Darstellungen vorhanden. Gibt es auf dieser Ebene in der Renaissance keine gegenseitigen Rezeptionen?

Seine Ausführungen bebildert Patterson zu einem großen Teil mit Objekten der beeindruckenden Sammlungen des Victoria and Albert Museums. Die Abbildungen fließen angenehm in den Text ein, ein Blättern ans Ende des Buches auf der Suche nach der beschriebenen Abbildung erübrigt sich somit. Dem visuell ansprechenden Textteil fügt Angus Patterson einen umfassenden, weiterführenden wissenschaftlichen Apparat bei, mit welchem dieses Buch auch die Bibliothek eines Fachmannes bereichern wird.

Matthias Goll

Malatesta, Enzo: *Armi ed armaioli d'Italia*, Editoriale Olimpia S.p.A., Florenz 2003. Reprint der 1. Auflage von 1940. Festeinband, Format 28 x 20 cm, 436 Seiten in Italienisch, 405 S/W-Abb. im Text und 11 S/W-Fototafeln; Internet: [www.edolimpia.it](http://www.edolimpia.it), E-Mail: [mail@edolimpia.it](mailto:mail@edolimpia.it), ISBN 8825300484, Verlagspreis 34 €.

Die 1. Auflage des von Dr. Enzo Malatesta verfassten Handbuchs „Armi ed Armaioli d'Italia“ über italienische Waffen und italienische Waffenhandwerker erschien 1940. Eine unveränderte 2. Auflage wurde von B. C. Tosi 1946 in Rom verlegt. Beide Ausgaben werden heute kaum noch von Antiquariaten angeboten, sodass die lobenswerte Herausgabe eines Reprints der Ausgabe von 1940 im Jahre 2003 durch den Verlag Editoriale Olimpia S.p.A., Florenz, sicherlich von Waffensammlern, Waffenhistorikern und sonstigen Interessenten sehr begrüßt wurde.

Das Buch ist heute nicht mehr auf dem aktuellen Wissensstand, da in den dazwischen liegenden fast 60 Jahren eine Vielzahl von guten, teilweise hervorragenden Monographien z.B. von L.G. Boccia, A. Gaibi, N. di Carpegna, D. Diotallevi, M. Morin/R. Held, M. Terenzi, M. Troso, C. de Vita usw. über italienische Büchsenmacher, italienische Waffen und Waffenhersteller sowie italienische Waffensammlungen erschienen sind und damit viele neue Informationen vorliegen. Trotzdem gibt es immer noch keine vergleichbare Zusammenstellung, die die beiden alten Ausgaben komplett ersetzen könnte. Es würde sicherlich von vielen Waffensammlern und Waffenhistorikern begrüßt werden, wenn dieses Werk in einer neuen Auflage eine vergleichbare Überarbeitung erfahren würde, wie es der leider kürzlich verstorbene hervorragende englische Experte für historische Waffen, Claude Blair, mit dem Werk von H.B.C. Pollard: *History of Firearms*, Geoffrey Bles,